



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Die barmherzigen Wege des Herrn

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

GOTTES Plan wurde in der Persönlichkeit unseres lieben Erlösers auf bewundernswerte Weise durchgeführt. Mit ganzer Ergebenheit verwirklichte er die Absichten Gottes. Er sagte: „Ich komme, o Gott, deinen Willen zu tun, tief in meinem Herzen ist dein Gesetz.“ Diese Haltung soll auch die unsrige sein, selbst wenn wir das Warum der vor uns tretenden Lektionen nicht sofort verstehen.

Das göttliche Programm ist leicht. Wenn wir es leben, entlasten wir uns allmählich von allem, was uns Leiden verursacht. Die Wege des Herrn sind schön, liebevoll, im höchsten Grad barmherzig. Aber es braucht den Glauben, um sie zu verstehen. Der Glaube kann in uns nur wirken im Maß unserer Folgsamkeit und unseres Willens, das vom Herrn uns Vorgeschlagene zu tun.

Dann könnten wir in kurzer Zeit Riesenschritte machen. Leider ist dies bei den meisten Geschwistern nicht der Fall. Die gleichen Schwierigkeiten treten immer wieder auf: der Hochmut, die Prahlerei, sämtliche Empfindungen, die vom Egoismus herrühren und uns dazu reizen, jemand nach unserer Art und Weise zu sein.

Diese Gedanken haben den Widersacher in den Untergang geführt. Er wollte nicht, dass jemand über ihm stehe. Er konnte es nicht ertragen, dass der Allerhöchste den Menschen etwas gegeben hatte, was er selbst nicht besaß. Offenbar war dies eine vor ihm gestellte Erprobung, die er aus Liebe hätte überwinden sollen. Er konnte sie nicht bestehen und dies war für ihn verhängnisvoll.

Andererseits haben wir das Beispiel unseres lieben Erlösers, der sich seinem Vater stellte mit den Worten: „Ich komme, o Gott, deinen Willen zu tun!“ Er trat nicht sofort vor, sondern ließ allen anderen Geschöpfen die Gelegenheit, sich zu stellen. Er hat sich nicht als Erster vorgedrängt, damit ihm niemand seinen Platz wegnehme. Da kein Wesen auf die Einladung antwortete: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ trat Gottes Sohn vor, um den Willen des Vaters zu erfüllen. Stets war seine Haltung voller Würde und gleichzeitig voller Bescheidenheit und Demut. Er war der lebendige Ausdruck der Liebe Gottes und hatte volles Vertrauen in seinen himmlischen Vater.

Der göttliche Charakter und der teuflische Charakter sind voneinander ganz verschieden. Soweit wir wissen, hat der Sohn der Morgenröte nichts Besonderes geleistet. Er hat einfach ungemein viel Ehre und wunderbare Begabungen empfangen, wie Hesekiel im Kapitel 28 seines Buches zeigt. Luzifer war ein schützender Cherub mit ausgebreiteten Flügeln, herrlich in seiner Erscheinung, und seine Heiligtümer waren großartig. Nachdem er eine solche Fülle von Wohltaten empfangen hatte, hätte er auch den

Gleichwert dafür aufbringen sollen, aber er tat es nicht. Leider kommt dies auch gar oft bei denen vor, welche einen Ehrenposten haben, wie die Ältesten. Ungemein leicht geraten sie daneben, falls sie die Gleichwerte vergessen.

Der Fürst der Morgenröte, welcher Satan wurde, lehnte sich gegen den Allerhöchsten auf. Gott hat ihn nicht weggejagt, Er hat ihm nichts weggenommen. Jedoch der Gleichwert seiner Undankbarkeit wirkte sich ganz von selbst aus. Unser lieber Erlöser war in allen Richtungen treu und ergeben. Als er sich als der schöpferische Werkmeister des Allerhöchsten betätigte, wurde nach jeder Schöpfungsperiode die ausgeführte Arbeit als für vollkommen erfunden. Alles tat er zur Ehre seines Vaters.

Was uns betrifft, kommt es gar oft vor, dass wir unsere Arbeit nicht zur Ehre des Allerhöchsten ausführen. Wir vergessen, dass wir uns nicht mehr uns selbst gehören. Daher sollen wir die Lektionen lernen, wenn sie vor uns treten, damit wir unsere Pflicht nicht mehr vergessen. Gerne sieht der Herr in uns den Eifer für sein Haus. Das Reich Gottes soll für uns die wertvollste Sache sein und in unserem Herzen an erster Stelle kommen.

In Gottes Wegen gibt es gar oft Verzichte, die wir gern vermeiden möchten, Schwierigkeiten, die wir gern umgehen würden. Indessen lasst uns eingedenk sein, dass die Wege des Herrn die sichersten sind und nur sie ein Segensergebnis bringen, ohne irgendeine Enttäuschung. Wenn der Widersacher als Gott dieser Welt gegläntzt hat, wenn er sich allerlei Dinge angeeignet hat, wird dies nicht ewig andauern. In der Zeit der Schlussabrechnung wird alles in seinem wahren Licht offenbar werden. Übrigens zeigt sich dies bereits jetzt.

Der Fall Babylons bereitet sich vor. Sie muss fallen und wird mit großem Getöse fallen, indem sie mit sich alle vom Widersacher aufgebauten Einrichtungen niederreißt. Dies wird dann ein Zeugnis der Schande und Enttäuschung für alle sein, die Babylon unterstützt haben. Babylon wird zu dieser Zeit offenbar werden als die Wohnstätte aller unreinen und widerlichen Geister.

Satan war nicht immer der Widersacher Gottes. Während einer gewissen Zeit lebte er mit Gott in Gemeinschaft und hatte auch sein Teil Tätigkeit in den Heiligtümern des Allerhöchsten. Auch wir haben die unermessliche Ehre, im Dienst des Herrn arbeiten zu dürfen. Wir werden von der herrlichen Schule unseres teuren Erlösers begünstigt. Wir empfangen dort die edle und erlesene göttliche Erziehung, die uns dazu verhelfen soll, lebensfähig zu werden.

Der Lauf der hohen Berufung schließt als Pflicht besonders den Dienst der Sühnung ein. Dies ist die Hauptaufgabe des Geweihten, die wichtigste, welche in erster Linie kommt. Die,

welche im Lauf Gelingen hatten, haben dieses Amt mit Treue ausgeführt. Sie haben alle ihre Eigeninteressen aufgegeben, um ihre Mission vollständig zu erfüllen.

Gewiss ist, dass allein die volle Befolgung von Gottes Wegen uns von unserem fürchterlichen Egoismus befreit. Wer seinen Egoismus überwunden hat, wird eine neue Schöpfung. Die alte Gesinnung kann sich nicht erhalten, sie ist genötigt, dem neuen Menschen ihren Platz abzutreten.

Die alte Schöpfung hat immer etwas zu sagen. Sie sucht stets ihren Vorteil. Sie prahlt, sie drängt sich vor und denkt nur an ihre eigene Befriedigung. Gottes Wege zeigen uns deutlich, dass wir uns nur Gutes antun können, wenn wir anderen Gutes erweisen. Niemand soll man das Gesetz der Gleichwerte übersehen.

Der Gleichwert vom Ausüben des Bösen führt zum Tod, zur Zerstörung des Organismus. Man kann dies nicht vermeiden, denn es ist das automatische Ergebnis von einer ungesetzlichen Lebensführung. Es ist genau wie bei einem Geizhals, der sich mit fieberhafter Hartnäckigkeit an seinen Schatz klammert. Wozu dient ihm dies? Seine Nervenverkrampfungen als Geizhals bringen ihn ins Grab hinab. Er ist dann genötigt, seinen Schatz fahren zu lassen, der ihm eigentlich gar nicht gehörte, weil er unfähig war, ihn zu behalten.

Das Gleiche trifft bei denen zu, welche die Erde an sich gerissen haben. Schließlich wird die Erde gleichwohl das Eigentum der Sanftmütigen sein und von niemand anderem. Dies wird ohne Strafmaßnahmen, ohne Anspruchserhebung, ohne irgendeinen Vorwurf vor sich gehen. Die Zeit macht es sich zur Aufgabe, alle Dinge wieder auszugleichen und sie an ihren richtigen Platz zu stellen.

Die Bösen gehen an ihrer Bosheit zugrunde. Daher werden sie nicht mehr da sein, um irgendetwas zu beanspruchen, was ihnen nicht gehört; sie werden verschwinden, ohne dass der Herr es nötig hätte, Gewalt oder irgendeine Strafe anzuwenden. Die Bestrafung geschieht nur in der Schule beim Widersacher, in welcher man diese teuflische Erziehung empfängt.

Früher dachte ich auch, dass zur guten Erziehung der Kinder Strafen und Züchtigungen gehörten. Doch später begriff ich, dass dies durchaus nicht Gottes Handlungsweise ist. Die göttliche Erziehung geschieht nur durch den Glauben. Die Bestrafung kommt ganz von selbst zustande. Sobald man das Nötige nicht tut, kann man nicht bestehen.

Wenn wir daher in Gottes Wegen Gelingen haben wollen, müssen wir die wunderbaren, vom Herrn uns vorgeschlagenen Grundsätze beachten und den gleichen Weg befolgen, den unser lieber Erlöser durchlaufen hat. Es war ein Weg des Leidens, den er nicht für sich erduldet

